Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934
1870

172 (22.12.1870)

Visual Library

Der Landbote.

Lokalblatt
für den Amtsbezirk Sinsheim und Umgebung.

№ 172. Erscheint 3mal wöchentlich, Dienstag, Donnerstag, Samstag. Donnerstag den 22. Dezember Einrückungsgebühr: die einspaltige Zeile 3 kr. 1870.

Vom Kriegsschauplatz.

Mühlhausen, 16. Dez. Der „Karlsr. Ztg.“ schreibt man: Es scheint, daß die Besatzung der Festung Belfort diesen Morgen einen mißglückten Ausfall gemacht hat, denn so eben, Abends, ist ein Transport von ungefähr 70 gefangenen Franzosen hier eingetroffen, welche für diese Nacht in den Kasernen untergebracht werden. Der Transport bestand aus Linientruppen und Mobilgarden, darunter eine Anzahl Mühlhäuser. Eine zahlreiche Menschenmenge begleitete den Zug durch die Dornacher Straße bis zur Kaserne. Der Eindruck, den diese Szene auf die Bevölkerung machte, war ein sehr entmuthigender. Man hatte nämlich noch heute Morgen die Zustände in Belfort als ganz rosig für die Belagerten dargestellt und den Leuten vorgespiegelt, der große Truppen-Nachschub, der täglich über Mühlhausen stattfindet, sei für die Deutschen nothwendig, weil die Belagerungstruppen beinahe der vollständigen Aufreibung nahe seien. Sonst hört man von Belfort nichts als unaufhörlichen Kanonendonner.

Mühlhausen, 17. Dez. Wie man diesen Morgen erfährt, besteht der oben erwähnte Transport Gefangener aus fast lauter Mühlhausern. Dieselben sehen eher zufrieden als betrübt wegen ihres Schicksals aus. Sie erhalten von der Bevölkerung Lebensmittel und Cigarren im Ueberfluß zugesteckt, sollen aber schon heute pr. Eisenbahn nach Deutschland gebracht werden. Es heißt heute, der Ausfall der Belforter Besatzung sei mit 6000 Mann unternommen worden, aber gänzlich gescheitert.

— Der Generalkommissär der Vertheidigung in den französischen Norddepartements hat eine Verordnung erlassen, welche alle unverheiratheten Männer und Wittwer ohne Kinder von 21 bis 40 Jahren unter die Waffen beruft. Niemand ist ausgeschlossen, selbst nicht Die, welche sich vom Militärdienst freigekauft haben.

Hauptquartier Versailles, 13. Dez. Seit dem Tage der Einnahme von Orleans herrscht auf sämmtlichen Forts die tiefste Stille. Bis zur Schlacht von Orleans hatte man in Paris die Hoffnung nicht aufgegeben, mit der Loirearmee sich vereinigen zu können, und deßhalb wurden von Zeit zu Zeit von den Forts Schüsse hörbar, die als Signale dienen sollten. — Für die heute Abend hier eintreffende Reichstagsdeputation werden die umfassendsten Vorbereitungen zu größeren Festlichkeiten getroffen. Auf Wunsch des Königs sind die besten Quartiere in dem nobelsten Viertel den Reichsboten, deren Aufenthalt sich auf 3 Tage erstrecken wird, zur Verfügung gestellt worden. Die Deputation wird morgen Mittag in besonderer Audienz vom König empfangen werden, der aus ihren Händen die Adresse in Empfang nehmen wird, woran sich um 5 Uhr ein größeres Galadiner reiht. Sonntag und Montag werden die Abgeordneten die Gäste des Kronprinzen und des Grafen Bismarck sein. Letzterer muß in Folge einer Erkältung seit mehreren Tagen das Zimmer hüten. Vor 5 Monaten am 17. Juli, erschien im preuß. Staatsanzeiger die Einberufungsordre des nordd. Reichstags, am 17. empfängt der König aus den Händen desselben Reichstags die deutsche Kaiserkrone. (S.M.)

Die „Kreuzztg.“ meldet wiederholt, daß vor Kurzem ein Munitionspark von 1000 Wagen von hier nach Paris abgegangen ist. Man bringt das wohl mit Recht mit den schließlichen Anordnungen für das Bombardement von Paris in Zusammenhang. Die „Kreuzztg.“ erzählt ferner, bei einem todt aufgefundenen brandenburgischen Kürassier ergab die Leichenschau: ein Schuß in den Unterleib, Durchschneiden der Pulsadern und Abschneiden des linken Ohres.

Sinsheim, 20. Dez. Die vom Central-Comite der Hilfsvereine in Karlsruhe bei Ablieferung der Weihnachtsgaben für Soldaten dem Begleiter der Sendung aus mehreren Orten des Bezirks Sinsheim ausgestellten Bescheinigungen können im hiesigen Rathhause eingesehen werden. Die Anfrage nach Wolle wurde dahin beantwortet, daß vorerst keine solche mehr verschickt werde, da die Bereitwilligkeit zum Stricken eine so große gewesen, daß die in Aussicht genommene Anzahl von 30,000 Paar Socken jetzt schon fast vollständig geliefert und der Rest zugesagt sei.

Karlsruhe, 17. Dez. In der 3. Sitzung der 2. Kammer erstattet Kirsner Bericht über die Anforderungen für den Krieg, im Ganzen 14 Millionen. Der Antrag geht auf Bewilligung. Zugleich wird beantragt, daß die Großh. Regierung bei der Bundesregierung die Versorgung der Invaliden in Anregung bringe. Auch die Beschwerden wegen mangelhafter Bekleidung der Truppen und sonstige Uebelstände werden berührt. General Götz erörtert die Schwierigkeiten einer unterbrochenen Verbindung mit den Truppen. Die Kriegsverwaltung habe keine Kosten gescheut, um die badische Division gut zu versorgen. Kriegsrath Eckert gibt nähere Aufschlüsse über die Feldpost. Eine Paketbeförderung in der Ausdehnung, wie in Baden, bestehe nirgends. Auf Anregung Gerwigs erklärt Jolly, daß, so viel ihm bekannt sei, Baden nicht nöthig habe, für sich allein wegen der Invalidenversorgung vorzugehen, es werde in ausgiebiger Weise gesorgt werden. Die Abstimmung ergibt einstimmige Genehmigung der geforderten Kredite. Auch der Antrag in Bezug auf die Invalidenversorgung einstimmig angenommen. — Friedrich erstattet Bericht über die Vergütung der Kriegsleistungen. Da das vorliegende Gesetz mancherlei Härten enthält, so wird beantragt, daß diese Härten durch ein später vorzulegendes Gesetz möglichst ausgeglichen werden. Auch dieß Gesetz wird einstimmig angenommen.

Karlsruhe, 19. Dez. 2. öffentliche Sitzung der Ersten Kammer. Tagesordnung auf Montag den 19. Dez., Morgens 10 Uhr. 1) Anzeige neuer Eingaben. 2) Erstattung und Berathung des Kommissionsberichts über die Verträge mit dem norddeutschen Bunde und dem Großherzogthum Hessen, beziehungsweise den Königreichen Bayern und Württemberg über die Bildung eines Deutschen Bundes (Berichterstatter: Geh. Rath Dr. Bluntschli); deßgleichen über die mit Seiner Majestät dem König von Preußen als Bundes-Feldherr abgeschlossene Militärkonventionen (Berichterstatter: Generalleutnant Waag.)

Karlsruhe, 19. Dez. Die erste Kammer genehmigte in ihrer heutigen Sitzung die Verfassungsverträge und die Militärconvention mit allen gegen 2 Stimmen. (Die des Grafen Leiningen-Billigheim und des Freiherrn von Gemmingen.)

Karlsruhe, 18. Dez. Die Verwerfung des deutschen Reichsvertrags durch die gegenwärtige bayrische Kammer ist möglich. Für Deutschland ist dieß wohl kein allzugroßes Unglück; eine Folge wäre aber ganz gewiß peinlich, nämlich die voraussichtliche Schwierigkeit. dem deutschen Reich die Anerkennung zu verschaffen. Dann darf doch auch nicht vergessen werden, daß die Verwerfung, von der französ. Presse als Zwiespalt im deutschen Lager, wenn auch fälschlich aufgefaßt, sicher ein neues Zuströmen von Menschen zu den französischen Heeren veranlaßt und damit die deutschen Heere, einschließlich der Bayern, mindestens schwer beschädigt. Bedenkt man auch Letzteres nicht in der patriotischen Partei? (S. M.)

Karlsruhe, 18. Dez. Der badische Lazarethzug kehrt heute Nachts von seiner Expedition in die Nähe von Paris hieher zurück. Derselbe konnte seine Reise nur bei Tag machen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Auf einer Ruhestation (Blosmes) fielen nächtlicher Weile fünf Schüsse auf denselben. In Epernay kam dem Zuge der vorausgereiste Prinz Karl entgegen. (H. Z.)

Stuttgart, 19. Dez. Die Ständeversammlung wurde heute durch den König selbst eröffnet.

Darmstadt, 20. Dez. Die Versailler Verträge mit nachträglichen Modifikationen wurden in der Kammer mit 40 gegen 3 (Dumont, Oechsner, Dacke) angenommen.

Die Kammer bewilligt einstimmig den vom Kriegsministerium behufs Kriegsfortsetzung angeforderten Kredit von 3,622,000 Gulden.

München, 15. Dez. Der Verlust des 1. bayrischen Armeekorps vom 1. bis 4. Dez. beträgt 127 Offiziere, und 2868 Mann, von da bis zum 10. Dez. 96 Offiziere und 2100 Mann, somit der Gesammtverlust vom 1. bis 10. Dez. 223 Offiziere (!) und 4968 Mann (!).

München, 19. Dez. Unsere politische Lage wird heute im Allgemeinen mit etwas günstigeren Augen betrachtet und der Glaube an eine Zweidrittels-Majorität in der Kammer der Abgeordneten für die deutschen Verfassungsverträge ist wieder lebendiger geworden. Ein zuverlässiges Urtheil über das Schicksal der Verträge in der Zweiten Kammer läßt sich jetzt selbstverständlich noch nicht fällen. (K. Z.)

Koblenz, 16. Dez. Heute früh brachte man unter Eskorte die beiden Personen hier ein, welche mittelst Luftballons die unfreiwillige Reise von Paris nach Deutschland gemacht und in der Nähe bei Herborn zur Erde kamen. Man fand bei denselben drei Briefbeutel sowie eine schwere Kiste; diese Gegenstände wurden der Militärbehörde abgeliefert und die beiden Gefangenen auf den Ehrenbreitstein gebracht. — Gestern trafen außer einer großen Zahl französischer Offiziere auch 2000 Gefangene von Orleans hier ein. (Fr. J.)

Kassel, 15. Dez. Gestern sind zwei Extrozüge mit je 10 Riesenmörsern, von Spandau nach Paris bestimmt, mit 400 Mann Bedienungsmannschaft und entsprechender Munition hier durchgekommen. Für jedes Geschütz sind tausend Geschosse, jedes Geschoß zu 25 Centimeter Durchmesser, vorhanden.

Dem „Korr. v. u. f. D." wird aus Kassel geschrieben: Wie wir neulich bereits berichteten, herrscht zu Wilhelmshöhe ein sehr reges Leben, indem Persönlichkeiten dort kommen und gehen, die anscheinend die Zwischenträger von Verhandlungen sind, welche sich noch der Oeffentlichkeit entziehen. Eine solche Persönlichkeit scheint auch ein Herr Hellwitz zu sein, welcher seit Kurzem mehrmals zu Wilhelmshöhe eintraf, mit dem Exkaiser verkehrte und wieder abreiste. Derselbe soll dem Ministerium der Auswärtigen Angelegenheiten zu Berlin attachirt sein.

Berlin, 18. Dez. Dem „Staatsanzeiger" zufolge scheint sich nunmehr das Bedürfniß fühlbar gemacht zu haben, die Festung Langres zu zerniren, um dem dortigen Freischützen-Unwesen ein Ziel zu setzen.

Berlin, 20. Dez. Ein Extrabl. des pr. St. Anz. veröffentlicht die Antwort des Königs bei Ueberreichung der Reichstags-Adresse. Der König dankt zunächst für die Unterstützung des Reichstags bei Bewilligung der Mittel zur Kriegführung und für die Mitwirkung bei dem Einigungswerk. Es heißt dann weiter: Mit tiefer Bewegung erfüllte mich die Aufforderung des Königs von Bayern zur Herstellung der Kaiserwürde des alten deutschen Reichs. Aber Sie wissen, daß in dieser so hohe Interessen, so große Erinnerungen der deutschen Nation berührenden Frage nicht mein eigenes Gefühl, auch nicht mein eigenes Urtheil meinen Entschluß bestimmen kann. Nur in der einmüthigen Stimme der deutschen Fürsten und freien Städte, in der Uebereinstimmung der Wünsche der deutschen Nation und ihrer Vertreter werde ich den Ruf der Vorsehung erkennen, dem ich mit Vertrauen auf Gottes Segen darf.

Dem „B. Börsen-Courier" schreibt man aus Versailles: Für das eventuell auf Paris stattfindende Bombardement werden von der General-Inspection der Artillerie die umfassendsten Vorbereitungen getroffen. Ob es unseren Feldgeschützen gelingen dürfte, von ihren Positionen aus das Innere von Paris zu beschießen, ist eine Frage, die überall auf das Lebhafteste diskutirt wird. Die Meinungen darüber gehen im Ganzen auseinander, doch glaubt man bei den Forts Ivry, Montrouge und Vanvres die Geschosse in die Stadt selbst schleudern zu können. Die sogenannten „Luftballonkanonen" haben uns mehrere Male schon vortreffliche Dienste geleistet. Da diese Luftballonkanonen 10,000 Schritte weit tragen, wird man wahrscheinlich auch bei einem eintretenden Bombardemt von denselben Gebrauch machen. In Paris schießt man jetzt mit neu angefertigten Hinterlader-Geschützen, deren Tragweite ebenfalls auf die kolossale Distance von 10,000 Schritte berechnet wird, während vor 14 Tage noch die Pariser Granaten auf höchstens 7000 Schritt einschlugen. Trochu hat fast das gesammte Militär aus dem Innern von Paris entfernt und dasselbe Cantonnements und Bivouaks außerhalb der Thore beziehen lassen. Die Regierung in Paris will sich vor der Hand in keine Verhandlungen einlassen und von der Uebergabe der Hauptstadt Nichts wissen, da sie noch immer auf siegreiche Kämpfe der Loire-Armee rechnet. Man glaubt, daß die geschlagene Loire-Armee sich bei Bourges concentriren und dort eine Schlacht annehmen wird.

— Die Stärke der nach dem Kriegsschauplatz zu entsendenden mobilen norddeutschen Landwehr-Bataillone beträgt 1002 Mann. Dort bilden sie Reservedivisionen, und es werden namentlich die Männer der älteren Jahrgänge zur Besetzung der Etappenstraßen und eroberten Plätze verwendet.

Ueber die Annexion des Elsasses und Lothringens sagt der schweizerische Bundesrath in seiner Botschaft: „Nicht ohne Sorge bemerkte der Bundesrath, daß von deutscher Seite beabsichtigt werde, Elsaß und einen Theil von Lothringen von Frankreich abzutrennen und mit Deutschland zu verbinden. In den Streit über die Berechtigung zu einem solchen Vorgehen will sich der Bundesrath hier nicht einmischen; immerhin glaubt er erwähnen zu sollen, daß der Titel einer Revindication wenigstens mit Bezug auf Mühlhausen nicht paßt, da dieses während mehrere Jahrhunderte ein zugewandter Ort der Eidgenossenschaft war, bis es sich Ende vorigen Jahrhunderts freiwillig mit Frankreich verband. Dagegen könnte sich der Bundesrath nicht verbergen, daß diese Territorialänderung die Interessen der Schweiz mehrfach empfindlich berühren würde. Basel würde dadurch in ähnlicher Weise von deutschem Gebiete enclavirt, wie Genf jetzt vom französischen; es würden ihm die directen Verbindungen mit Frankreich ungemein erschwert; die für den Verkehr der Schweiz und Basels insbesondere so wichtige Bankfuccursale von Mühlhausen fiele dahin und auch in den Eisenbahnverhältnissen dürften einzelne der Schweiz wenig vortheilhafte Verkehrsverschiebungen bewerkstelligt werden u. s. f. Trotzdem fand der Bundesrath den Zeitpunkt, wo immerhin über diese künftigen Gestaltungen noch große Ungewißheit herrscht, für wenig geeignet zu einer diplomatischen Action. Er wird jedoch fortfahren, dieser Angelegenheit seine besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Die in der öffentlichen Meinung der Schweiz vielfach zu Tage tretende Besorgniß, daß der Annexion des Elsasses und Lothringens von deutscher Seite das Begehren nach den rechtsrheinischen Besitzungen der Schweiz (Schaffhausen und Klein-Basel) auf dem Fuße folgen werde, konnten wir unsererseits nicht theilen. Es ist kaum glaublich, daß Deutschland jemals den Satz aufstellen werde, der Rhein müsse am Oberrhein Grenze, am Mittel- und Unterrhein aber dürfe er nicht mehr Grenze sein. Eine solche logische Absurdität läßt sich auch in der Politik nicht durchführen und wir haben auch nicht die geringsten Anhaltspunkte, daß an maßgebender Stelle solche Pläne gehegt werden."

Rom, 16. Dez. Die Ankunft des Königs ist offiziell für die Zeit vom 8. bis 12. Januar angekündigt. (A. Z.)

Der faktische Diktator Frankreichs, Gambetta, hat wohl schon zur Einschüchterung mißliebige Redakteure ins Gefängniß setzen lassen, doch damit die Opposition gegen sich und sein System nicht abgeschnitten. Die France (Edition departementale) vom 9. Dez. gibt Frankreich auf, wenn man Gambetta nicht das Handwerk lege und zwinge, sich einen Regierungsrath beizugesellen und das Kriegsministerium in fähigere Hände zu legen. „Die persönliche Gewalt verpflichtet," sagt die France, „sie bedingt die Nothwendigkeit des Erfolges. Herr Gambetta hat den besten Beweis davon in der Katastrophe selbst, die ihn von den Oppositionsbänken auf den Regierungssessel getragen hat. Seine erste Pflicht, ehe er weiter vorschreitet, ist zu untersuchen, ob er diese unerläßliche Bedingung für jeden Menschen, der sich anmaßt allein zu regieren, erfüllt hat. Möge er dieses Mal weder seine Illusionen, noch seine Umgebung zu Rath ziehen, möge er die Thatsachen befragen, die Thatsachen werden ihm antworten. Sie werden ihm sagen, daß seit seiner Ankunft zu Tours Metz kapitulirt, Schlettstadt kapitulirt hat, Neubreisach, Thionville, La Fere kapitulirt haben, daß während dieser selben zwei Monate der Feind den Osten und den Norden Frankreichs überzogen, Belfort belagert, Lyon und Besancon bedroht, Amiens und Rouen besetzt und den Kreis seiner Occupation beinahe verdoppelt hat, ohne daß eine dieser Festungen

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

zu Hülfe gekommen, ohne daß einer dieser Städte beschützt worden und ohne, daß die steigende Fluth der Invasion irgendwo aufgehalten wäre. Sie werden ihm noch sagen, daß von allen Armeen, zu welchen er die Elemente dem Lande abverlangt hat, nur eine einzige bis zu einer ernsthaften Organisation gelangt ist, und daß er selbst diese erschüttert, indem er den Anführer für verdächtig erklärt, der, nachdem er sie formirt hatte, sie zu einem ersten Siege führte und sie durch einen gelegenen Rückzug vor einer vollständigen Niederlage gerettet hat. Sie werden ihm auch sagen, daß das öffentliche Zutrauen, Anfangs durch seinen leidenschaftlichen Impuls gehoben, ermattet, statt sich zu verstärken, und einen neuen Stützpunkt sucht.«

Verschiedenes.

— Am 22. Dez. wird eine Sonnenfinsterniß stattfinden. Der Anfang ist um 10 Uhr 50 Minuten. Anfang der centralen (totalen) Verfinsterung 12 Uhr 10 Minuten, centrale Verfinsterung Mittags um 12 Uhr 56 Min. Ende der centralen Verfinsterung um 1 Uhr 54 Minuten; Ende auf der Erde überhaupt 3 Uhr 18 Minuten. Diese Finsterniß wird im Allgemeinen fast in ganz Europa gesehen und in ähnlicher Weise erst 1887 wiederkehren.

Worms, 13. Dez. Die hiesige Stadt hat dem Grafen Bismarck und dem General Moltke das Ehrenbürgerrecht verliehen. (Frkf. Pr.)

Neueste Nachrichten.

Versailles, 18. Dez. Am 16. nahm das 10. Armeekorps bei dem Gefechte, durch welches es in den Besitz von Vendome gelangte, 6 Geschütze und eine Mitrailleuse. Am 17. wurde von den Teten des den Feind verfolgenden Korps Epusay (nordwestlich von Vendome, an der Straße nach le Mans) nach leichtem Gefecht besetzt, 230 Gefangene gemacht. Aufgefangene Dienstpapiere des nördlich der Loire kommandirenden Generals Chanzy konstatiren ein Zusammenschmelzen der feindlichen Truppenstärke auf die Hälfte. Die Tête der von Chartres aus gegen den Feind dirigirten Kolonnen hatte bei Droux ein siegreiches Gefecht gegen 6 Bataillone. Der Gegner verlor hier über 100 Todte, mehrere Proviantwagen und einen Viehtransport. Diesseitiger Verlust 1 Offizier, 35 Mann, meist leicht verwundet.

Versailles, 19. Dez. General v. Werder griff am 18. den Feind an, welcher in beträchtlicher Stärke bei Nuits und Pesmes stand. Am Abend war Nuits genommen, etwa 600 Gefangene gemacht. Am 19. wurde der Feind in südlicher und westlicher Richtung verfolgt. Diesseits Prinz Wilhelm von Baden und General v. Glümer leicht verwundet. Von Seiten des 10. Korps wurde am 18. die Verfolgung über Epusay fortgesetzt, Traineurs gefangen genommen und 1 Fahne erbeutet. Andere Abtheilungen hatten am 17. bei le Poislay und la Fontenelle Gefecht gegen einen etwa 10,000 Mann starken Feind, der in der Richtung auf le Mans verfolgt wird. Die Kolonnen des linken Flügels sind am 19. in Marsch auf Chateau Renault. — v. Podbielski.

Bern, 18. Dez. Bei Grandvillars hat ein Gefecht zwischen einer Abtheilung Preußen aus Delle und Zuaven stattgefunden. Letztere wurden geschlagen und Grandvillars theilweise niedergebrannt.

Bordeaux, 18. Dez. Ein Dekret der Regierung ordnet die Verlegung des Kriegs- und Revisionsraths von Bourges nach Moulins an. Der Moniteur meldet: Nuits, Autun und Beaune sind nicht mehr von Preußen bedroht. (!) Mehrere Zeitungen von Bordeaux erwähnen gerüchtsweise, daß in Paris aufständ. Bewegungen stattgefunden hätten, wobei Flourens verwundet u. verhaftet, Blanqui getödtet worden sei. Bestätigung fehlt. Vendome wurde von dem Unterpräfekten und den Verwaltungsbehörden am 16. Dez. Morgens verlassen. Die Eisenbahnbrücke über den Loir wurde darauf sofort gesprengt. Die Preußen schoßen auf den Zug, worin dieselben sich befanden. Die Preußen scheinen sich an der Loirelinie zu konzentriren, und die Eherlinie zu verlassen. St. Aignan u. Montrichard sind von den Preußen geräumt, welche 8—10,000 Mann stark bei Landes lagern. Ihre Vorposten stehen bei Lamothe, Chaumont, Chaine de ponts bis Pontuvoy. Preußische Plänkler sind bei Souvigny und Bulliers le Grandes erschienen. Die Gefechte am 14. waren sehr ernst. Die Gefechtslinie erstreckte sich von Meret bis Vendome. Am 15. Dez. zerstörte Chanzy die Loirebrücken, und gestern bestand er kleine Gefechte, wobei seine Front nicht durchbrochen wurde.

Ladungsverfügung.

12,919. J. S.

Thierarzt Johann Zimmermann von Neckarbischofsheim

gegen

Georg Würfel von Rohrbach und Georg Jakob Holder von dort, beide abwesend, unbekannt wo.

Strich von Einträgen im hiesigen Grundbuche betr.

Hat der Kläger vorgetragen:

Er besitze zu Eigenthum in hiesiger Gemarkung.

1 Viertel 12 Ruthen Acker im Gewann Holderbrunnen neben Johann Grab und Gottlieb Reinwald gelegen, die Hälfte von 2 Viertel 66 Ruthen Acker im Gewann Rosenberg neben Jakob Link Erben und Karl Grab, und 1 Viertel 33 Ruthen Acker daselbst, neben Joh. Würfel und Gumbel Wertheimer und bestunden bezüglich der ersten Liegenschaft im hiesigen Grundbuche Band 14 Seite 566 ein Eintrag zu Gunsten einer Kaufschillingsforderung des Beklagten Georg Würfel im Betrage von 50 fl. und bezüglich der beiden übrigen ein solcher Band 17 Seite 75 zu Gunsten einer Kaufschillingsforderung des Beklagten Georg Jakob Holder im Betrage von 60 fl.

Beide Forderungen seien bezahlt und legte der Kläger Quittungen vor, die jedoch nicht öffentlich beglaubigt sind, er bittet zu erkennen:

Es seien beide Einträge zu streichen.

Zur Verhandlung über diese Klage wird Tagfahrt auf

Donnerstag, 12. Januar 1871,
Vormittags 11 Uhr,

angeordnet, und werden hiezu beide Beklagte mit dem Bedrohen vorgeladen, daß bei ihrem Ausbleiben das Thatsächliche der Klage für zugestanden angenommen, sie mit ihren Einreden ausgeschlossen werden und Urtheil nach dem Gesuch der Klage erginge. Zugleich erhalten die Beklagten die Auflage längstens bis zur Tagfahrt einen hier wohnenden Zustellungsgewalthaber zu ernennen, widrigens alle weitere Verfügungen in dieser Sache an Eröffnungsstatt an die Gerichtstafel angeheftet würden.

Sinsheim, den 5. Dezember 1870.

Großh. Amtsgericht.

Mors.

Hirsch a. j.

Nr. 13,195. Sämmtliche Bürgermeisterämter des diesseitigen Amtsbezirks werden aufgefordert, mit Ende dieses Monats und längstens bis zum 3. Januar 1871 ihre gerichtlichen Untersuchungs- und die Civilprozeßtabellen pro 1870 bei Vermeidung eines Wartboten anher einzusenden.

Sinsheim, den 14. Dezember 1870.

Großh. Amtsgericht.

Mors.

Nr. 8184. In der Nacht vom 29. auf den 30. v. Mts. wurden dem Johannes Schimmer von Obergimpern folgende Gegenstände entwendet:

a) Eine silberne, ziemlich große Spindeluhr mit römischen Zahlen, an der sich an einem messingenen Kettchen ein messingener Schlüssel befand,
b) ein Paar rindslederne, frisch gesohlte und ganz mit Nägeln beschlagene Stiefel,
c) ein Guldenstück.

Der That verdächtig ist ein Handwerksbursche in den 40er Jahren, mit rothem Schnurrbart und bekleidet mit einem abgetragenen schwarzen Tuchrock, gleichen Hosen und einem niederen weißen Filzhut.

Wir bitten auf die gestohlenen Gegenstände und den Thäter zu fahnden und Letzteren im Betretungsfalle gefänglich anher einzuliefern.

Neckarbischofsheim, 13. Dez. 1870.

Großh. Amtsgericht.

Hornung.

Kirchardt.

[784] **Jagd- und Pistolenpulver, Schrot und Zündhütchen** billigst bei

A. Dehoff.

Selbstverfertigte Winterschuhe & Stiefel

in Filz, Tuch, Zeug und Leder für Damen und Kinder; für Herren: Hohe und niedere **Filz-, Calmer-** und **Lederstiefel** mit Kork- und Doppelsohlen, **Schuhe** mit Holzböden, **Stulpen** aus Glanz- und Bachetleder, **Gummischuhe** ꝛc. empfiehlt

Chrst. Knodig, *Schuhmacher.*

Bestellungen werden prompt besorgt. [760]

Oeffentliche Aufforderung.

Die Aushebung für das Jahr 1871 betreffend.

In Gemäßheit des § 49 des Wehrgesetzes werden die Wehrpflichtigen, welche bei der im Jahre 1871 stattfindenden Aushebung stellungspflichtig sind, aufgefordert, sich persönlich oder durch Beauftragte zur Aufnahme ihres Namens in die Ortsliste anzumelden.

1. Anmeldungspflichtig sind:
   a. alle Wehrpflichtige, welche im Jahre 1871 das zwanzigste Lebensjahr zurücklegen, also im Jahre 1851 geboren sind,
   b. diejenigen im Jahr 1849 und 1850 geborenen Wehrpflichtigen, welche aus irgend einem Grund zurückgestellt wurden oder im Ausstand geblieben sind, sofern nicht Einzelne nach Inhalt der ihnen zugefertigten Scheine ausdrücklich von der Stellungspflicht entbunden sind.
2. Im Falle der Abwesenheit der Pflichtigen haben auch ihre Eltern und Vormünder, Lehr-, Dienst- und Fabrikherren die Verpflichtung zu dieser Anmeldung.
3. Die Anmeldung geschieht bei dem Gemeinderath des Orts, wo der Pflichtige nach § 44 des Gesetzes stellungspflichtig ist, das heißt in der Regel da, wo der Pflichtige seinen Wohnsitz, beim Mangel eines solchen da, wo er seinen Aufenthaltsort, und beim Mangel eines solchen da, wo er Heimathsrecht hat. Dienstboten, Handlungsdiener, Lehrlinge, Handwerksgesellen, Fabrikarbeiter und andere mit diesen in ähnlichen Verhältnissen stehende Wehrpflichtige sind da anzumelden, wo sie im Dienst, in der Arbeit oder in der Lehre stehen. Studenten, Polytechniker, Lyceisten und Zöglinge anderer Lehranstalten sind an dem Ort anzumelden, wo sich die Lehranstalt befindet, sofern sie daselbst ihren Aufenthalt genommen haben.

   Wehrpflichtige, welche sich außerhalb des Großherzogthums aufhalten, sind an dem Wohnsitz ihrer Eltern anzumelden oder, wenn diese nicht im Inland wohnen, an dem Ort ihrer inländischen Heimath, oder wenn keine solche begründet ist, an ihrem Geburtsort, oder wenn dieser nicht im Inland belegen ist, an dem Ort, wo die Behörde ihren Sitz hat, von welcher sie zuletzt einen Paß oder Heimathschein erhalten haben.
4. Die Anmeldung hat schriftlich oder mündlich längstens bis zum 10. Januar k. J. zu geschehen. Sie soll enthalten: Zu- und Vorname des Pflichtigen, dessen Geburts-, Heimaths- und Wohnort, Geburts-Jahr und Tag, Religion, Gewerbe oder Stand; Name und Gewerbe oder Stand des Vaters und der Mutter, sowie ob diese noch leben oder todt sind.

   Auf Verlangen muß der Gemeinderath eine Bescheinigung über die geschehene Anmeldung ausstellen.
5. Die Pflichtigen, oder im Fall ihrer Abwesenheit die statt ihrer nach Ziffer 2 anmeldepflichtigen Personen, welche die Anmeldung in der geordneten Frist unterlassen, werden mit einer Ordnungsstrafe bis zu 20 fl. oder bis zu 8 Tagen Gefängniß bestraft. Ueberdieß kann die Unterlassung der Anmeldung für den Pflichtigen den Verlust der Berechtigung, an der Loosung Theil zu nehmen, oder den Verlust der gezogenen Loosnummer nach sich ziehen; in diesem Fall wird der Wehrpflichtige vor den Uebrigen vorzugsweise in den Dienst eingestellt.

Karlsruhe, den 12. Dezember 1870.

Großherzogliches Ministerium des Innern.
Jolly.

Gutmann.

Vorstehende Aufforderung wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Zugleich werden die Bürgermeisterämter des Bezirks beauftragt, dieselben in den Gemeinden auf die für die Verkündigungen ortspolizeilicher Vorschriften vorgeschriebene Weise verkündigen zu lassen und Bescheinigung hierüber binnen 8 Tagen dem hiesigen Bezirksamt vorzulegen.

Sinsheim, den 19. Dezember 1870.

Großherzogliches Bezirksamt.
Otto.

Weihnachts-Ausstellung.

[746] Hiermit mache ich die ergebene Anzeige, daß ich meine Weihnachts-Ausstellung in allen möglich denkbaren Sorten feiner und zugleich billiger

Nürnberger Kinderspielwaaren

eröffnet habe, und lade meine verehrten Gönner zum Besuche derselben ergebenst ein.

Ferner empfehle ich Albums, Schreibmappen, Necessaires, Portemonnaies, Cigarrenetuis, Reißzeuge und Farbenkasten, **Regenschirme** in Seide und Alpacca, Stöcke, Wiener Meerschaum-Cigarrenspitzen, Dosen, **Garderobehalter** und **Briefmappen**, Spiegel, Glas und Porzellan, Thonwaaren bestehend in Schreibzeugen, Blumenfiguren, Kohlenbügeleisen, lakirte Blechwaaren, Erdöllampen und Vogelkäfige.

NB. Zugleich mache ich darauf aufmerksam, daß ich noch eine größere Parthie ältere Spielwaaren dem Ausverkaufe vor Weihnachten ausgesetzt habe.

Theodor Hoffmann in Sinsheim.

Die Bürgermeisterwahl in Waibstadt betr.

[786] Der seitherige Bürgermeister Carl Ludwig Völker wurde am 3. d. M. als solcher wieder gewählt und am 14. d. M. Nr. 13,614 amtlich verpflichtet.

Waibstadt, den 18. Dezember 1870.

Der Gemeinderath.
A. A.
Keidel.

Seeber.

Anzeige.

[785] Auf bevorstehende Feiertage empfehle ich:

Gewürze aller Art, selbst gemahlen und gestoßen. Rosinen und Corinthen in neuer schöner Frucht. Orangeat und Citronat vollsaftig. Melis feinst gestoßen und gesiebt.

Kronarac, Cognac, Rum, Extra d'Absinthe, oberl. Kirschenwasser, Sinsheimer Zwetschgenwasser und vorzugsweise

Punschessenze

aus der Weltberühmten Fabrik von Joh. A. Roeder in Düsseldorf.

Chocolade

in Gewürz, Gesundheit und Vanille von 32 kr. bis 1 fl. 12 kr. pr. Pfd. aus den besten Fabriken Deutschlands.

Thee,

grünen und schwarzen, Souchong, Gunpowder und Imperial, vorzügliche Qualitäten.

Ernst. Jac. Stuhmann.

Weihnachtskonfekt,

Springerle, feine Basler-, Kandel- und Honiglebkuchen, pr. Pfd. 19 kr., empfiehlt

J. Kolb in Sinsheim.

Eine Wohnung

mit 4 Zimmer und allem Zubehör ist zu vermiethen bis 1. März bei

[768] **Jakob Pfau,**
Brunnenmacher in Sinsheim.

[780] Meinen Freunden und Gönnern hiermit zur Nachricht, daß ich bis nächsten Februar wieder Sinsheim und Umgegend besuchen werde und mich in meinen anerkannt guten Sämereien bestens empfohlen halte.

Friedrich Wagner,
Samenhändler aus Horkheim.

Höchst wichtig für Bruchleidende.

[718] Wer die bewährte Heilmethode des bekannten schweizerischen Brucharztes, **Krüsy-Altherr** in Gais, At. Appenzell, kennen lernen will, kann bei der Expedition d. Bl. ein Schriftchen mit Belehrung und **vielen hundert Zeugnissen** in Empfang nehmen.

Redigirt, Druck und Verlag von G. Becker (vormals D. Pfisterer) in Sinsheim.